

Serie: Was ist denn hier los? – Das bieten die Gemeinden für die Jugend

Liebe Leser,

unter dem Motto „Was ist denn hier los?“ möchten wir in den kommenden Wochen die Angebote für Jugendliche in den Gemeinden unseres Verbreitungsgebiets vorstellen. Dabei wollen wir nicht nur schauen, was Jugendliche geboten bekommen, sondern auch, was sie selbst auf die Beine stellen. In einer kleinen, nicht repräsentativen Umfrage wollen wir von jungen Bürgern zwischen 14 und 25 wissen, was ihnen an ihrer Gemeinde gut gefällt und wo etwas verändert werden sollte. Anregungen nehmen wir gerne unter Telefon (0 70 22) 94 64-1 38 entgegen.

Eure Redaktion der Nürtinger Zeitung

Was passt und was nicht?



Anna Weigele, 15

„In Köngen haben wir zu wenig Kneipen für uns. Wenn wir dann ins ‚Live‘ gehen wollen, müssen wir das per Bus: hinlaufen können wir hier nirgends. Dafür haben wir wenigstens eine gute Handballjugend. Aber so richtig geboten wird hier eigentlich nichts.“



Tobias Wiedmann, 17

„Die Jugendhäuser sollten unter der Woche länger offen haben und nicht in den Ferien zumachen! Wenn wir uns raussetzen an die Burschule oder auf eine Wiese, werden wir verjagt von Anwohnern und dem Ordnungsamt. Und woanders können wir nicht hin, wenn wir uns treffen wollen.“



Giuseppe Guerrieri, 15

„Die ganzen Fußballplätze werden abends zugeschlossen, da können wir also nicht spielen. Eine Jugendabteilung im Fußballverein haben wir auch nicht, sportlich betätigen kann man sich in unserem Alter daher schlecht in Köngen. Wir setzen uns daher einfach raus, auf die Gefahr hin, dass wir verjagt werden, weil es so laut wird. Wir wüssten aber nicht, was sonst machen.“



Nicole Kunz, gibt kein Alter an

„An den Wochenenden gehen ich und meine Freunde zum Feiern meist nach Esslingen oder Stuttgart, denn hier in Köngen ist nicht viel los. Außer dem Jugendhaus für die unter 18-jährigen und dem Musikcafé gibt es hier eigentlich keine Freizeitmöglichkeiten für junge Leute.“



Aylin Güngör, 14

„Wir sitzen gerne mal im Römerpark und entspannen. Auf den Spielplatz können wir nicht mehr, die Polizei verjagt uns dort, weil wir zu alt sind. Wir gehen daher lieber ins Freibad nach Wendlingen oder ins Kino in Nürtingen. Da müssen wir dann aber den Bus nehmen oder Fahrrad fahren. Zum Hinlaufen gibt's hier leider nichts.“

Keimzelle Abenteuererspielplatz

Wie im Köngener Jugendhaus mehrere Generationen Ehrenamtlicher zusammenarbeiten und jede Menge Spaß haben

Die Ehrenamtlichen im Köngener Jugendhaus Trafo stellen allerlei auf die Beine. Auf die Idee, sich dort zu engagieren, kamen die meisten beim Abenteuererspielplatz.

VON BARBARA GOSSON

KÖNGEN. Angelina ist 14 und mittendrin: Sie macht den Kids-Mix im Jugendhaus Trafo. Kinder von sieben bis zehn Jahren können kommen und spielen, kochen, basteln oder sich einfach nur unterhalten. Auf die Idee, im Jugendhaus mitzumachen, kam sie über die sogenannte Kompetenzwerkstatt, die sie in der 7. Klasse besucht hat. Dabei werden die Fähigkeiten eines jeden Einzelnen herausgekitzelt. Bei Angelina war es der Spaß daran, etwas mit Kindern zu machen.

Den Kids-Mix einmal im Monat machen außer Angelina noch sechs oder sieben andere, die ungefähr in ihrem Alter sind. Gemeinsam denken sie sich aus, was sie mit den Kindern machen könnten, ob es Kochen oder Spiele in der Sporthalle, die ans Jugendhaus angrenzt, sind. In der Küche wird immer etwas gemacht, ob es nun ein Obstsalat ist oder Kekse gebacken werden. Angelina machte ein Praktikum im Kindergarten und kann sich gut vorstellen, einmal einen Beruf zu ergreifen, in dem sie mit Kindern arbeiten kann. „Ich denke, die Kinder sind zufrieden, und wir sind es auch“, sagt sie und lächelt.

Daniel (19), Jonas (18) und Kevin (18) sitzen entspannt auf der Bank vor dem Jugendhaus. Sie haben am 18. April unter dem Motto „Springtime Beats“ ihre eigene Party mit ihrer Musik organisiert. Zum Ehrenamt am Jugendhaus sind die drei über den Abenteuererspielplatz gekommen. Der ist der Höhepunkt im Jugendhaus-Jahr: Über 70 Ehrenamtliche sorgen dafür, dass fast 400 Köngener Kinder zwei unvergessliche Wochen erleben. Das Abenteuererspiel-

platz-Feeling macht Lust auf mehr. Sehr viele Ehrenamtliche am Köngener Jugendhaus kommen aus dem Abenteuererspielplatz, den sie zuerst als Kinder genossen haben, dann als Jugendliche mitorganisiert haben und auch als Erwachsene dabei geblieben sind. Das 3K-Festival, das sich seit einigen Jahren an den Abenteuererspielplatz anschließt, wird von ehemaligen Abenteuererspielplatz-Leuten organisiert, die längst die 30 überschritten haben. „Das Besondere am Trafo sind die Ehrenamtlichen, die ganze Familien vom Opa bis zum Enkel umfassen“, sagt Trafo-Chef Matthias Dold. Viele von ihnen haben über den Abenteuererspielplatz die Lust am Organisieren und Mitmachen entdeckt.

Daniel ist im richtigen Leben Industriemechaniker-Azubi, ebenso wie Kevin, Jonas macht gerade Abitur. Gemeinsam haben sie eine Jugend auf dem Abenteuererspielplatz verbracht und kamen so auf den Geschmack. Wer sich im Trafo engagiert, hat etwas davon: Das Hausfest, einmal im Jahr für all die vielen Leute, die mitangepackt und -gemacht haben, ist eine schöne Belohnung.

Die drei haben ihren Beitrag dazu geleistet und eine Reggae-Bar am Hausfest organisiert, was sie auf den Geschmack gebracht hat, selbst etwas auf die Beine zu stellen. „Das ist mal was anderes. Immer nur rühmungen und darauf warten, dass ein anderer etwas organisiert, und sich nur berieseln lassen, ist doch langweilig“, sagt Daniel. Jonas hat festgestellt, dass viele andere einfach faul und verwöhnt sind und nur noch vor dem Internet abhängen: „Es gibt einem mehr, selbst etwas auf die Beine zu stellen.“ Beim Abenteuererspielplatz sind sie immer noch dabei: „Es ist toll, wie die Kinder einen vergöttern, wenn man sie auf der Straße trifft“, lacht Daniel. „Es macht Spaß, auch wenn man die ganze Zeit rennen muss.“

„Die Kinder sollen eine andere Welt kennenlernen, man kann Werte wie füreinander da zu sein und Toleranz definieren und den Kindern vorleben“, analysiert Matthias Dold den Reiz des Abenteuererspielplatzes. „Es ist auch kein Fehler, wenn die Jün-



Von oben nach unten: Jonas Gairing, Kevin Friesch, Angelina Beckenbach und Daniel Signus.

geren merken, dass auch die Älteren gut drauf sind.“

„Trafo isch super“, fassen es die drei Jungs zusammen.

Nur junge Köngener kriegen eine Einladung

Die Idee der Jungbürgerfeier wurde aus der Schweiz importiert und ist einmalig in der Gegend

KÖNGEN (bg). Wer in Köngen 18 wird, bekommt eine Einladung, die sonst kein Freund und keine Freundin aus einer Nachbargemeinde bekommt: Er darf zur Jungbürgerfeier ins Köngener Schloss.

Dabei werden die jungen Leute quasi offiziell in die Gemeinschaft der erwachsenen Köngener aufgenommen und über ihre Rechte und Pflichten informiert. Dabei können sie mit Vertretern der Gemeinde und dem Bürgermeister diskutieren – eine

bislang einmalige Geschichte in der hiesigen Gegend.

In den Alpenländern Österreich und Schweiz ist die unkonventionelle Mischung aus Party und politischer Bildung schon Standard und hat einen ähnlichen Status wie der Abball, erklärt Jugendhausleiter Matthias Dold, übrigens ein gebürtiger Schweizer.

Bei der Feier im März dieses Jahres standen als Organisatoren der sogenannte Ju-

gendkreis 21, der Gemeinderat und die Gemeinde auf dem Papier, doch das soll sich ändern, die nächste Pate sollen die jungen Bürger selbst auf die Beine stellen und nach ihren Wünschen Musik und Programm gestalten. Die nächste Jungbürgerfeier findet allerdings erst in zwei Jahren statt, da immer zwei Jahrgänge auf einmal eingeladen werden. Genügend Zeit also für die heute 16- bis 17-Jährigen, sich etwas ganz Besonderes auszudenken.

Was geht sonst noch ab?

Köngen kurz

Nicht nur in Jugendtreffs ist was für Köngener Jugendliche geboten, auch in den Vereinen ist was los. Die meisten Vereine haben extra Angebote für junge Leute, die vom Modellfliegerclub, wo Kinder ab zehn Jahren einsteigen können, über Musikangebote bei der Eintracht und der Musikschule bis zum Reiten für Kinder ab zwölf Jahre gehen.

Eine Übersicht über alle Angebote gibt es unter <http://jugend.koengen.de/modules/tinyd0/>.

Freitagabends ins @

Im katholischen Jugendtreff geht es ganz entspannt zu

Billard, Darts oder Kicker spielen, oder einfach nur was trinken: das @ im katholischen Gemeindehaus bietet gerade denen, die noch keinen Führerschein haben, jeden zweiten Freitag eine gute Gelegenheit zum Abhängen.

KÖNGEN (bg). Das @ trägt seinen Namen seit rund vier Jahren, vorher hieß es Point und Headline. Die Umtaufe damals war Signal für einen Neuanfang. Gerade Jugendliche ab 14, die noch nicht motorisiert sind, sollen im @ einen Platz zum Abhängen und sich treffen finden, sagt Sarah Kleinkel, die gemeinsam mit ihrer Mutter Christine Kleinkel und ihren Freundinnen Sandra Krempler, Nathalie Sondowsky, Claudia Pracht und Mariangela Mollo den Treff ehrenamtlich öffnet. Alle sind auch immer dabei, wenn das Zeltlager der Gemeinde in Mallstetten bei Spaichingen im Sommer stattfindet.

Bei schönem Wetter sitzen sie mit Freunden und Besuchern draußen vor dem @ auf den runden Bänken, rauchen und machen Pläne fürs Wochenende. Drinnen gibt es eine Bar, Sofas, Tischkicker, Darts und einen Billardtisch. Das reicht, die Besucher sagen, sie wollen kein Programm geboten, sondern am liebsten ihre Ruhe, hat Sarah festgestellt. Trotzdem möchte sie wieder Mottopartys im Treff veranstalten, wie es sie früher gab, mit Sandstrand und Cocktails.

Sie selbst ist seit ihrer Firmung im Treff, das ist nun zehn Jahre her. Nun geht es darum, den neuen Firmlingen zu zeigen, was das @ ihnen so bietet: Platz für jede Menge eigene Ideen, denn wer kommt und hier etwas auf die Beine stellen will, rennt offene Türen bei den Mitarbeiterinnen ein.

Das @, das Trafo und das Schmelz sprechen sich mit ihren Öffnungszeiten ab, so dass immer eines offen hat. Gemeinsam werden auch Veranstaltungen wie zum Beispiel ein Fußballturnier auf die Beine gestellt.



Sarah Kleinkel leitet den Treff seit zehn Jahren.

Samstags ins Schmelz

Den evangelischen Jugendtreff gibt es schon seit 40 Jahren

„Ich bin ein Schmelzling“, bekennt Anni (16). Vielleicht war ja schon ihre Oma ein Schmelzling, denn den evangelischen Jugendtreff Schmelztiegel gibt es schon seit 40 Jahren.

KÖNGEN (bg). Dazwischen gab es eine kleine Pause: wegen Problemen mit den Nachbarn hatte das Schmelz ein Dreivierteljahr geschlossen. Seit Oktober 2008 ist aber wieder geöffnet und die beiden Diakone Christian Röhler und Marion Lier kümmern sich um die Kids. Das Schmelz ist bestens ausgestattet: es hat eine Theke, an der es Pommes gibt, wo allerdings kein Alkohol ausgeschenkt wird, einen Fernseh- und Raucherraum, einen Discoroom, Billard, Darts und einen Tischkicker. Im Sommer sitzen die Besucher gerne abends noch ein wenig draußen.

Bis zu 60 „Schmelzlinge“ kommen an einem Abend und füllen den Treff unter dem Gustav-Werner Gemeindehaus in der Guntzenhauser Straße 14. Dabei können sie nicht nur chillen, die Diakone machen auch Angebote wie eine Höhlenwanderung, ein Persönlichkeitsseminar oder Infoabende zu Themen wie Sucht oder Liebe und Beziehung. Meistens wollen die Schmelzlinge aber nicht planen, sondern spontan entscheiden, wie sie ihre Zeit verbringen. Die meisten sind Schüler der Burschule und kommen aus aller Herren Länder: „Der Name ‚Schmelztiegel‘ trifft es schon“, sagt Marion.

An jeweils einem Donnerstag im Monat ist nur für Mädchen beziehungsweise nur für Jungs geöffnet. Während die Mädchen sich gerne was Besonderes kochen, den Singstar nutzen oder sich einfach freuen, dem Billardtisch für sich alleine zu haben, mögen die Jungs Poker- oder DVD-Abende. Wegen der Nachbarn schließt der Treff schon früh. Gerade die, die noch keinen Führerschein haben, fragen sich dann, wo sie hingehen sollen. Treffpunkte sind dann die Schulen oder der McDonald's.



Einen Billardtisch gibt es auch im Schmelz.

■ Das @ hat an jedem zweiten Freitag von 19 bis 22 Uhr geöffnet.
■ Das Schmelz hat dienstags von 18 bis 21.30 Uhr und samstags von 18 bis 22 Uhr geöffnet.